

Tradition und Zukunft

Die Geschichte für die Zukunft bewahren: Seit 2003 hat die Stiftung Genossenschaftliches Archiv ihren Sitz in Hanstedt. Auf zwei Etagen werden Jahresabschlüsse, Prüfungsberichte, Geschäftsberichte, Protokolle, Presseberichte, Fotos und charakteristische Aktenvorgänge der Vorläufergenossenschaften der Volksbank Lüneburger

Heide und insgesamt über 500 Genossenschaften verwahrt. Seit März 2016 steht die Volksbank Lüneburger Heide eG der neu gegründeten Schülergenossenschaft FairSalzen am Gymnasium Salzhausen zur Seite. So werden genossenschaftliche Werte gelebt und in die Zukunft getragen.



Swen Bargmann, Filialbereichsleiter seit 2010.



Frank Steffen, Filialbereichsleiter von 2005 bis 2011, seit 2011 Regionaldirektor.



Im Jubiläumsjahr 2016 betreuen sieben Mitarbeiter der Filiale Hanstedt insgesamt 3.361 Kunden. Davon sind 1.508 Mitglieder ihrer Bank.

Swen Bargmann:

„Ob digital oder vor Ort – wir sind für Sie da!“

Bernhard Wenk:

„... es war die Volksbank Nordheide, die als erste Bank in dieser Größenordnung einen eigenen VISA-Bankpass einführte.“

Frank Steffen:

„Genossenschaftliche Werte geben auch im digitalen Zeitalter Orientierung.“

Hans-Otto Bartels:

„... wir mussten uns alle auf neue Herausforderungen, auf mehr Digitalisierung einstellen!“

Helga Zeh:

„Mit tausend Ideen kam Herr Lürer aus dem Urlaub, und dann musste ich die in Reinschrift bringen...“

Werner Albers:

„Die Wiege der Volksbank Nordheide steht in Hanstedt. Stets eine gute Adresse – nicht nur in der Vergangenheit. Tradition und Moderne, das macht die Volksbank aus.“

„Den feigen Mann muss man bedauern, der nur das eigene Leben schätzt und nicht sein Herz mit Wonnenschauern an eine große Sache setzt.“

Pastor Wilhelm Bode (1860–1927),
Gründer der Spar- und Darlehnskasse Egestorf

Die Erfolgsgeschichte der Volksbank in Hanstedt

1891

Spar- und Darlehnskasse
Hanstedt eGmUH

1951

Spar- und Darlehnskasse
Hanstedt eGmbH

1969

Volksbank
Nordheide eGmbH

1973

Volksbank Nordheide eG

2011

Volksbank
Lüneburger Heide eG



Die Mitarbeiter prägen das Gesicht der Volksbank: Von links Jens Ohlhorst, Janina Metterhausen, Martina Helpap, Margrit Emmrich, Gerlinde Wippich, Rike Mill, Swen Bargmann, Anika Brockmann, Tanja Wohlgemuth, Uta Peters und Melanie Ronschke.

Damals und heute –
genossenschaftliche Werte leben

125 Jahre

Volksbank in Hanstedt

1891–2016



Erster Standort der Spar- und Darlehnskasse Hanstedt war bis 1913 Maacks Hof von Georg Albers, Hof Nummer 11, in Hanstedt, in der heutigen Rathausstraße gelegen.

Volksbank
Lüneburger Heide eG



125 Jahre Volksbank in Hanstedt

Die Gründung

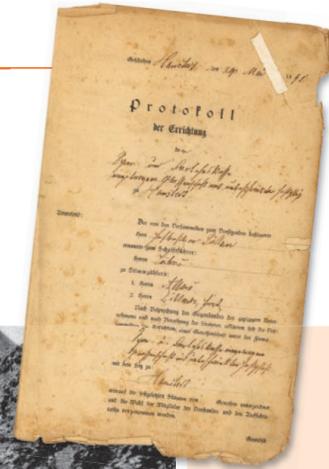
Unter der Leitung von Wanderlehrer August Fricke von der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover gründen 40 Männer am 29. Mai 1891 die Spar- und Darlehnskasse Hanstedt. Bürgermeister Georg Albers wird erster Rendant. Er führt die Kassengeschäfte meist am Sonntagmorgen nach der Kirche in seiner Stube.



Georg Albers, Rendant von 1891 bis 1913. Er hat bereits die kaiserliche Postagentur und das erste Hanstedter Telefon im Haus.



Gründungsort der Spadaka Hanstedt war „Smen ol Hus“ (das alte Haus des Schmieds), einst eine Gastwirtschaft. Sie befand sich dort, wo jetzt das Kaufhaus Dittmer steht. Heute beherbergt das Haus das Heidemuseum in Wilsede.



Eine Bank im eigenen Kirchspiel - das Gründungsprotokoll der Spadaka Hanstedt.

Erster Weltkrieg und galoppierende Inflation

Im zweiten Kriegsjahr 1916 verzeichnet die Kasse einen Jahresumsatz von 1,8 Mio. Mark. Der steigt bis 1923 zum Ende der Inflation auf die unvorstellbare Summe von 38.736.824.234.051.891 Mark. Bei der Geldentwertung verlieren Mitglieder und Kunden fast ihre gesamten Ersparnisse.

Als Rendant Heinrich Lüllau 1922 unerwartet verstirbt, übernimmt seine Tochter Emilie das Amt. „Tante Mile“ vertritt engagiert die Interessen der Bank. Sie scheut sich nicht, Kunden zur Zurückhaltung zu ermahnen, wenn diese in ihren Augen nachlässig mit ihrem Geld umgehen. Nach den Inflationsjahren wertet die Spadaka Hanstedt 1925 freiwillig die alten Sparkonten um 25 Prozent auf. 1928 richtet die Kasse Annahmestellen in Asendorf, Quarrendorf, Schierhorn und Undeloh ein.



Heinrich Lüllau, Rendant 1913–1922. 1913 übernimmt der erste Vorstand Heinrich Lüllau das Rendantenamt und führt die Kassengeschäfte in seinem Haus in der Schloßstraße.



Emilie Lüllau, Rendantin 1922–1955. Sie führt die Kasse durch die katastrophalen Zeiten nach der Inflation im Jahr 1923, den Zweiten Weltkrieg und die folgende erneute Geldentwertung.



In den 1920er Jahren befinden sich die Geschäftsräume der Spadaka Hanstedt im Haus von Kohlenhändler Rudolf Lüllau, Am Steinberg.

Zweiter Weltkrieg und Wiederaufbau

Das 50-jährige Bestehen begeht der Spadaka Hanstedt 1941 wegen des Krieges nur still. Immerhin verzeichnet sie eine Bilanzsumme von 1,5 Mio. Reichsmark (RM) und einen Einlagenbestand von 1,4 Mio. RM. Nach Kriegsende kommen schwere Zeiten: Die Alliierten sperren Konten und geben diese erst nach längerer Zeit wieder frei. Das Tausch- und Schwarzgeschäft blüht. Drei Jahre nach Kriegsende, am 20. Juni 1948, kommt mit der Währungsreform die Deutsche Mark (DM). Die Spargelder werden wieder wertlos. Die Kasse beginnt mit einer Bilanzsumme von 320.000 DM (nach 4,7 Mio. RM in der Schlussbilanz).



Ein Grundstückstausch mit der Familie Gervers ermöglicht 1958 den Neubau des ersten eigenen Bankgebäudes. Es befindet sich direkt neben dem heutigen Standort.

Erste Fusionen: Der Geschäftsbezirk wächst

1969 schließen sich die Spar- und Darlehnskassen Hanstedt und Egestorf zur Volksbank Nordheide eG zusammen. Der neue Name geht auf Vorstandsmitglied Gerhard Becker zurück. Zur Volksbank gehören die Geschäftsstellen Hanstedt, Egestorf und Undeloh.



Sachlich, ohne Schnörkel: die moderne Schalterhalle Hanstedt in den 1970er Jahren.



Der Innenbereich des neuen Bankgebäudes von 1958.



Gerhard Becker, Bankleiter von 1956 bis 1986, baut mit sieben Angestellten das Bankgeschäft weiter aus.



1970 kommen die Spar- und Darlehnskassen Ramelsloh und Marxen und 1976 die Bank Spadaka hinzu. Hanstedt wird die Zentrale des Geschäftsbezirks der Volksbank Nordheide eG.



Die Mannschaft der Volksbank Nordheide eG 1976.

Modernisierung und Technisierung

Seit dem Zusammenschluss zur Volksbank Nordheide eG werden die Buchungen mithilfe von Lochkarten getätigt und zentral auf modernen Maschinen in Oyten bei Bremen und Ahlten weiterverarbeitet. Mitte der 1970er Jahre führt auch Hanstedt mit BISI (Banken-Informationssystem) eine leistungsfähige EDV-Organisation ein. Seit



Aufsichtsratssitzung der Volksbank Nordheide in Hanstedt 1986: (von links) Prokurist Bernhard Wenk, Günter Albers, Vorstände Hermann Allering und Rolf Lürer, Aufsichtsratsvorsitzender Ludwig Lührs, Dr. Eberhard Jüttner, Friedrich Glabach, Helmut Ehrhorn, Hermann Kröger, Johannes Studtmann und Rudolf Behr.

1974 arbeiten alle Kollegen in Gleitzeit. Ab 1977 haben sie im Rahmen eines IBM-Planspiels die Möglichkeit, in kleinen Runden eine Bank zu steuern. Neben der schon bestehenden Groß-EDV wird 1978 die IBM-Textverarbeitung eingeführt. Damit können erstmalig größere Mengen Anschreiben an Kunden erstellt werden.



Weitere bedeutende Veränderungen bringt 1980 die Einführung des IBM-Systems 3600. Die Terminals an Kundenschildern und Büroarbeitsplätzen erleichtern die Arbeit erheblich.

Von 1970 bis 1986 prägen sie das Gesicht der Volksbank in Hanstedt: die Vorstandsmitglieder Hermann Allering, Rolf Lürer und Gerhard Becker (von links, 1982).



Bargeldlos zahlen: In den 1980er Jahren kommt der Bankpass, eine Kundenkarte im Scheckkartenformat versehen mit Prägezeile, Magnetstreifen und Inhaberfoto. Per Unterschrift ermächtigt der Kunde den Händler, den Rechnungsbetrag vom Kundenkonto abzubuchen.



Die Volksbank Nordheide gibt 1993 als erste Kreditgenossenschaft in Norddeutschland zusammen mit VISA eine eigene Kreditkarte heraus. Weltweit können die Volksbankkunden aus der Nordheide jetzt mit ihrem guten Namen zahlen.



„Befreiung von Raum und Zeit“: Im Jahresbericht 1995 wirbt die Volksbank dafür, Bankgeschäfte am eigenen Computer von zu Hause aus zu erledigen.

Weitere Zusammenschlüsse

Im Mai 1987 schließen sich die Volksbanken in Hanstedt und Salzhausen sowie die Genobank Winsen zu einer neuen größeren Bank zusammen. Sitz der Volksbank Nordheide eG wird Winsen. Weitere Fusionen folgen 1999 mit der Volksbank Seevetal eG und im Jahr 2000 mit der Volksbank eG

in Buchholz. Zum 1.1.2011 verschmelzen die Volksbank Nordheide eG mit der Volksbank Lüneburger Heide eG zur neuen Volksbank Lüneburger Heide eG mit Sitz in Winsen. Mit einer Bilanzsumme von rund 2,8 Milliarden Euro ist sie heute die zweitgrößte Volksbank in Niedersachsen.



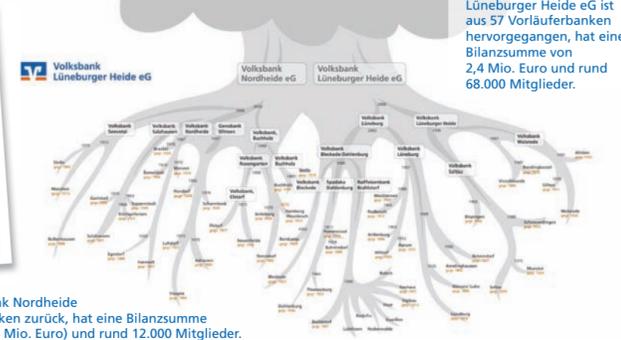
Werner Niemann, Filialleiter 1987–2009.



Katrin Bendel, Filialleiterin 2009–2010.



Fusion 1987: Die Volksbank Nordheide geht auf 24 Vorläuferbanken zurück, hat eine Bilanzsumme von 381 Mio. DM (= 194,8 Mio. Euro) und rund 12.000 Mitglieder.



Fusion 2011: Die Volksbank Lüneburger Heide eG ist aus 57 Vorläuferbanken hervorgegangen, hat eine Bilanzsumme von 2,4 Mio. Euro und rund 68.000 Mitglieder.